

BAUNETZWOCHE[#]118

Das Querformat für Architekten. 13. März 2009

Special:
URBAN FUTURE
#2

Montag

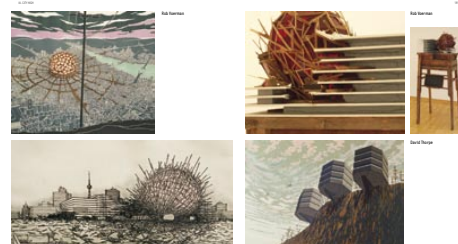
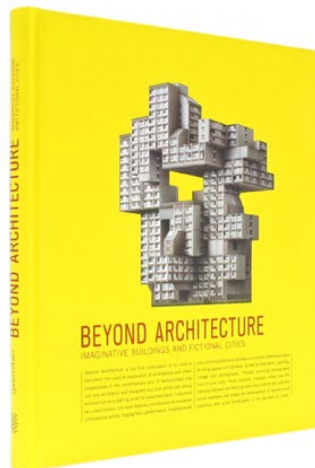
Die Verführungskraft – und damit die Macht – der Bilder wird stärker. Heute reichen knappe aber leckere Visualisierungen junger Architekten, um alles in jede Tageszeitung zu bringen, zuletzt demonstriert durch das große Presse-Echo für *The Berg* (Jakob Tigges, Bild oben links) und *das fliegende Einheits-Denkmal* (Graft, unten links).

Noch einen Schritt erfolgreicher sind nun Lava Architekten mit den Bildern des *Michael Schumacher Tower*. Ob der in Dubai realisiert oder von der Finanzkrise erwischt wird, ist egal – bereits zu Baubeginn ist der Etnwurf bei einer *schillernden Galazeremonie* zum „Champ of Innovation“ ernannt worden. Die American Academy of Hospitality Sciences hat dafür den „Star Diamond Award“ erfunden. Virtuelle Glückwünsche von hier – wer braucht da noch *Second Life*?

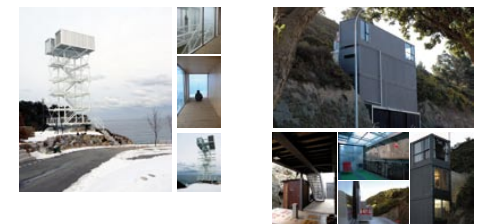
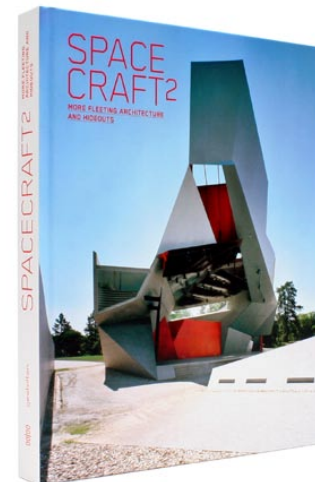


Nicht nur die **BAUNETZWOCHE** beschäftigt sich mit der Verführungskraft von Bildern – auch der Berliner Verlag „Die Gestalten“ konzentriert sich in seinen Büchern oft auf Bilder. Wir widmen den beiden neuesten Büchern daher eine bildschöne Doppelrezension ...

Beyond Architecture



Spacecraft 2



Beyond Architecture: Eines der größten Probleme der Welt ist die rasende Vermehrung und Verbreitung von Informationen. Wie soll man der ständig wachsenden Flut Herr werden, wie soll Ordnung geschaffen werden in dem andauernd auf uns herniederprasselnden Sturzbach aus Neuigkeiten? Robert Klanten und Lukas Feireiss – Herausgeber der großformatigen Architekturbilderbücher „Space Craft“, „Strike A Pose“ und jetzt „Beyond Architecture“ – haben beim Verarbeiten der Informationen eine neue Variante entdeckt: aufgeben. Sich mit Wonne unter den Wasserfall der bunten Bilder stellen und es einfach prasseln lassen.

Während man sich in den bisherigen Büchern noch der bildverliebten Architektur selbst widmete, wird der Kreis bei „Beyond Architecture“ noch ausgeweitet: Arbeiten von über 100 Künstlern und Architekten, die sich alle mit dem weiten Feld des „Raums“ beschäftigen. Da kann man dann wirklich alles unterbringen: Originelles und weniger Originelles, Buntes, Bekanntes, Unbekanntes, Schönes, Langweiliges und vor allem eben viel.

Das birgt die Gefahr der Beliebigkeit, und beim Blättern ereilt einen dann auch schnell der erste Anflug von Unaufmerksamkeit. Außerdem werden die Arbeiten alle relativ gleichförmig

in maximal zwei oder drei Bildern und einem ultraknappen Text vorgestellt. Daraus entsteht nur selten Dynamik, eher treiben die Bilder in einem gleichbleibend lauwarmen Strom vorüber. Darin treiben auch einige gute oder herausragende Arbeiten, die sicher eine längere Darstellung verdient gehabt hätten. Bei anderen reicht ein Bild, und manchmal hätte ein Verzicht dem Buch wohl auch nicht geschadet.

Die Masse alleine macht kein gutes Buch, auch wenn die Namensliste auf dem Klappentext natürlich beeindruckend aussieht. Andererseits hat sich Neugierde geweckt, und aus dem Internet habe ich bereits zu mehreren Arbeiten und Künstlern mehr Informationen bekommen – siehe letzte Seite dieser **BAUNETZWOCHE**. Irgendwas haben diese Bilderblätterbücher eben doch.

(Florian Heilmeyer)

Beyond Architecture – Imaginative Buildings and Fictional Cities
Robert Klanten, Lukas Feireiss (Hrsg.),
Die Gestalten Verlag, Englisch, Hardcover 24x30cm, 208 Seiten, 44 Euro.
[ISBN: 978-3-89955-235-5](#)

Space Craft 2: Ob ein Buch den Leser, wenn er es zuklappt, zufrieden oder unzufrieden zurücklässt, hat wesentlich mit dem Anspruch zu tun, mit dem er es aufschlägt. Einen weiteren Beweis dieser These bietet „Spacecraft 2, More Fleeting Architecture and Hideouts“. Der Rezensent hat das Buch zweimal durchgeblättert und versucht mit zwei unterschiedlichen Ansprüchen und in zwei verschiedenen Stimmungen das Werk zu betrachten und zu beurteilen.

Beim ersten Mal war es das Staunen über die Vielzahl an Bildern und Projekten aus der ganzen Welt. Die in sechs Kapiteln gegliederten Projekte versprühten eine Farbigkeit, eine Vielfalt an Materialien und Formen, die den Rezensenten fesselten. Er fühlte sich inspiriert und bekam große Lust, selber so kreativ mit Raum umzugehen wie die vorgestellten Architekten, Künstler und Designer. Zum Ende der 273 Seiten stellte sich allerdings Übersättigung ein, und eine Differenzierung der Projekte fiel zunehmend schwerer.

Der zweite Durchgang ließ den Rezensenten dann weniger befriedigt zurück. Gern hätte er mehr über einzelne Projekte erfahren, über ihre Macher, Standorte und Entwurfsgedanken. Die anfänglich so spannende Mixtur von räumlicher Kunst und künstle-

rischer Architektur verlor an Attraktivität, und die zum Teil unübersichtliche Aufteilung des Layouts zwischen Bildern und Bildunterschrift verärgerte ihn zusätzlich.

Dennoch ließ er das Buch auf seinem Schreibtisch in greifbarer Nähe liegen. Denn sollte ihn ein Moment von Schwere, Verdrossenheit und Einfallslosigkeit überfallen, so täte der Band garantiert seinen Dienst und würde ihn jederzeit wieder an die schönen Seiten des Berufs als Entwerfer glauben lassen. Eine positive Botschaft, wie ich, der Rezensent, finde!

(Uli Meyer)

Space Craft 2 – More Fleeting Architecture and Hideouts
Robert Klanten, Lukas Feireiss (Hrsg.),
Die Gestalten Verlag, Englisch, Hardcover 24x30cm, 280 Seiten, 49,90 Euro.
[ISBN: 978-3-89955-233-1](#)

URBAN FUTURE #2

Seit einigen Jahren sucht der niederländische Fotograf Hans Scholten nach den „Städten der Zukunft“. Seine Bildstrecken zeigen Räume in einer beständigen, umfassenden Transformation, in denen das Neue nach dem Bestehenden greift und sich die verschiedenen Entwicklungsstadien wie parallele Zeitebenen zu überlagern scheinen. In dieser BAUNETZWOCHE, deren Bildstrecke von Scholten gestaltet wurde, zeigen wir seine Vision unserer urbanen Zukunft.

Florian Heilmeyer: Hans, seit einigen Jahren versam-
melst du Fotografien von gewissen städtischen Situa-
tionen unter dem Titel „Urban Future“. Nach was für
Orten suchst du dabei?

Hans Scholten: Ich suche nach Orten in Ländern der Zweiten Welt, weil ich denke, dass sich das Bild künftiger Städte hier am deutlichsten zeigt. Vor allem suche ich nach Städten, die von ihren Bewohnern selbst organisiert werden – wo Stadtplanung fehlt. Orte, an denen Entropie deutlich sichtbar ist. Ich konzentriere mich auf Städte mit mehr als einer Million Einwohnern, in denen ein Stadium der Prä-Urbanisierung noch sichtbar ist, das aber bereits von einem Bild der künftigen Stadt überlagert wird.

Was findest du an der Unordnung in diesen Städten
so interessant?

Die Städte, die ich fotografiere, befinden sich alle in ähnlichen Prozessen: Landflucht und städtische Be-

völkerungsexplosion, rasch gebaute Gebäude und Strukturen. Die Infrastruktur ist meistens schlecht, oder es gibt aus Geldmangel, bürokratischem Desinteresse oder Korruption überhaupt keine. Einige Gebäude sind so schlecht, dass man sie nach westlichem Maßstab nach fünf Jahren schon wieder abreißen müsste. Es gibt kaum eine übergreifende Ordnung, und die aus den postindustriellen Städten des Westens bekannten Eigenschaften Gleichgewicht, Harmonie oder Homogenität fehlen gänzlich. Verwirrende, anarchistische Tendenzen machen aus diesen Städten Bastionen ihrer eigenen Regeln. Das meine ich mit Entropie.

Ich bin immer wieder fasziniert davon, wie die Bewohner sich dieses Umfeld aneignen und sich darin einrichten und dadurch letztlich die gesamte Stadt geformt wird. Ich betrachte die Entropie als einen positiven Zustand – als eine andauernde Bewegung und Veränderung, die ständig versucht, ein Gleichgewicht herzustellen. Diese Dynamik findet sich am deutlichsten in Städten, die sich – meist durch starkes

wirtschaftliches Wachstum – sehr rasch verändern, wachsen, ausbreiten. Im Grunde suche ich also nach Orten, die das Leben reflektieren. Meine Fotografien sollen wie das Leben selbst sein, voller Zufälle, Fröhlichkeit, Elend, Unruhe, Verfall. Vielleicht suche ich letztlich nach einer Flüchtigkeit, die das Niemandsland als die universelle menschliche Lebensumgebung zeigt.

Wenn du nach ähnlichen Orten suchst, findest du
dann am Ende mehr Unterschiede oder mehr Ge-
meinsamkeiten zwischen den Städten?

Die Art und Weise, wie Menschen ihre Städte in Besitz nehmen ist durch Kultur, Religion, Gesellschaft, durch die verschiedenen politischen Systeme höchst unterschiedlich. Aber sie streben eigentlich immer nach denselben Dingen: Sicherheit, neue Aufstiegschancen für sich und ihre Familie, Bildung, Arbeit, ein ruhiges Leben. Also findet sich auch überall auf der Welt eine ähnliche Dynamik. (weiter auf Seite 13)



China 2005-2008, Shanghai



Lebanon 2003-2008, Beirut



01 Editorial

02-03 Buchrezension

04-23 Special

24-25 Tipps

26 Bilder der Woche

BAUNETZWOCHE 118



China #4, 2007



01 Editorial

02-03 Buchrezension

04-23 Special

24-25 Tipps

26 Bilder der Woche

BAUNETZWOCHE #118



China #4, 2005-2007



China #3, 2005-2007



01 Editorial

02-03 Buchrezension

04-23 Special

24-25 Tipps

26 Bilder der Woche

BAUNETZWOCHE #118



China #4, 2007



China #2, 2005-2007



01 Editorial

02-03 Buchrezension

04-23 Special

24-25 Tipps

26 Bilder der Woche

BAUNETZWOCHE #118

Florian Heilmeyer: Deine Fotos zeigen selten Menschen. Bist du mehr an der Stadt als an den Bewohnern interessiert?

Hans Scholten: Ich interessiere mich schon für die Einwohner – allerdings nicht auf meinen Fotografien. Ich möchte die menschliche Umgebung festhalten, und wie diese gestaltet wurde. Menschen haben auf Fotos meistens ein zu großes Gewicht. Sie erzeugen sofort Anekdoten und Assoziationen, die ich nicht suche. Der Betrachter meiner Bilder soll sich viel eher selbst mit den abgebildeten Räumen identifizieren. Meine Fotos sollen die Aufmerksamkeit ganz auf die Räume einer Stadt lenken.

Inwieweit werden deine Fotografien von deiner früheren Tätigkeit als Bildhauer beeinflusst?

In der Bildhauerei habe ich eine eigene Vorstellung von Kunst entwickelt. Ich war schon immer am dreidimensionalen Raum interessiert. Meine Fotografien sind konzeptionell eigentlich Skulpturen – sie handeln von Räumen und meinem persönlichen Verhältnis dazu. Ich wollte mein Verhältnis mit der Außenwelt thematisieren und die Fotografie wurde für mich wichtig, weil ich mich als Künstler vom Atelier befreien konnte. Durch die Fotografie kann ich meinem Verhältnis zur Welt Form geben.

Wie meinst du das?

Fotografie ist immer ein „displacement“ von Räumen, die ganz woanders existieren. Es geht dabei also auch um die abgebildeten Räume und ihr Verhältnis zum Raum, in dem sie gezeigt werden. Das Foto als „Fenster zu einer Wirklichkeit“ finde ich völlig uninteressant. Ich suche auch nicht das „perfekte Foto“. Das Foto steht nur im Dienst eines größeren konzeptionellen Rahmens – ich versuche meinen Fotos eine eigene Taktilität zu geben, um aus ihnen Objekte zu machen. Ich sehe mich dadurch auch nicht als Fotograf. Wenn sich ein anderes Medium finde, das meine Ideen von Räumen besser abbildet, dann würde ich sofort das benutzen.

Du siehst deine Bilder demnach nicht als Dokumentation?

Nein, denn ich bin in keinsten Weise neutral. Meine Fotos sind keine Dokumentationen, denn sie erzählen eigene Geschichten. Meine Arbeiten sind fiktiv und subjektiv. Das möchte ich in meinen Ausstellungen zeigen. Dabei entwickle ich für jeden Ausstellungsraum und seinen Kontext eine eigene Strategie, der Raum und die darin gezeigten Bilder und Räume müssen miteinander in Verbindung gesetzt werden. Meine Ausstellungen sind dann eigentlich eher räumliche Installationen, bei denen alle Teile aufeinander abgestimmt sind.

Alle Fotografien sind von Hans Scholten © Lumen Travo Gallery, Amsterdam.

Die Bildstrecke ist in der Auswahl, der Größe und der Anordnung der Bilder komplett von Hans Scholten gestaltet worden.

Hans Scholten hat einen Teil seiner Fotografien in dem selbst gemachten Kunstband „Reliable Orderliness“ veröffentlicht, er fertigt einzelne Exemplare davon auf Bestellung an. Ein Exemplar kostet 3.000 Euro. Darüber hinaus gibt es eine kleine Anzahl von Kunstleptorellos, die ebenfalls auf Anfrage beim Künstler zu bekommen sind. Die Email-Adresse von Hans Scholten lautet herscholten@xs4all.nl

Die Bücher können auch bei der Galerie Lumen Travo gekauft werden, Lijnbaansgracht 315, 1017 WZ Amsterdam, Tel: 0031 20 627 0883, lumentravo@wxs.nl





Lebanon 2003, Beirut



Azerbaidjan 2008



01 Editorial

02-03 Buchrezension

04-23 Special

24-25 Tipps

26 Bilder der Woche

BAUNETZWOCHE **118**



Syria 2006



Azerbaidjan 2008, Baku





„Syria 2006, Aleppo“



Syria 2006, Aleppo



Armenia 2007, Yerevan



Lebanon 2003, Beirut



01 Editorial

02-03 *Buchrezension*

04-23 Special

24-25 *Tipps*

26 *Bilder der Woche*

BAUNETZWOCHE #118

Warten auf...

In diesem Jahr lässt sie sich unverstündlich viel Zeit.

Sicher aber ist: Sie kommt, die Sonne. Vielleicht umso gewaltiger nach erheblichen Anlaufschwierigkeiten?

Seien Sie also vorbereitet: Mit Picknickkorb und Sonnenhut. Mit sauberen Fenstern für die ersten zarten Strahlen, die *passive solare Gewinne* ermöglichen. Mit Anlagen, die Sonnenenergie nutzbar machen, mit Photovoltaik und Kollektoren zur Erzeugung von *Strom*, *Wärme* und *Kälte*.

Allgemeine Grundlagen, weiterführende und spezielle Informationen zur idealen Nutzung des großen Energie-spenders finden Sie im Online-Fachlexikon für Architekten unter

www.baunetzwissen.de/Solar



on/off Monoblock-Küchensystem

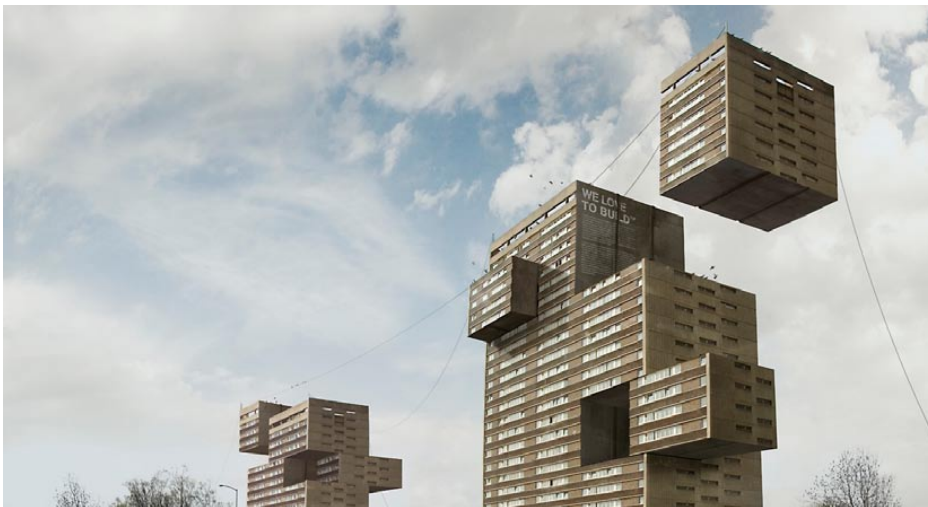
Ein, aus, ein, aus. Nein, hier handelt es sich um kein elektrisches Gerät, sondern um ein Monoblock-System des italienischen Küchenherstellers Boffi. Der Clou dabei: Durch eine nach oben schwenkbare, mit einer elektrischen Regulierung und Sicherung versehene Falttüre kann die Arbeitsplatte aus Edelstahl, „Scotch Brite“ oder Holz wahlweise gezeigt oder verborgen werden. Deshalb eignet sich diese Küche insbesondere für Räume, in denen sie nicht unbedingt die Hauptrolle spielen soll, sondern auch mal in den Hintergrund treten kann – beispielsweise im Büro.

Die von Alberto Colonello gestaltete Komposition kann mit modularen Hochschränken, wand- oder bodenbefestigt, ausgestattet werden. Elektrogeräte, wie Kühlschränke, Spülmaschinen oder ein Ofen, können integriert werden. Während das an der Wand befestigte System aus selbsttragenden Profilen aus Aluminium besteht, sind die beschichteten Korpusse anthrazitgrau. Die Türen können in den Farben

der Kollektion oder holzfurniert gewählt werden, ein leichtes Öffnen der Unterschränke wird durch das Servo-Drive-System ermöglicht. Stellt man jetzt noch den *4-Millimeter-Tisch* von studiocharlie dazu, ist das coole Küchen-Ambiente perfekt! Deswegen ist on/off unser *Liebling der Woche*.

www.designlines.de





** Eitle Hände sind des Teufels Werkstatt, so der Volksmund. Wenn der britische Designer Paul Hollingworth nichts zu tun hat, dann werkelt er an seiner We Love to Build™-Serie. Wir wünschen ihm sehr viel mehr Freizeit, denn noch gibt es bei flickr davon gerade einmal vier, allerdings wunderbare, Bilder zu bestaunen.*

We Love to Build™